

Auf den Spuren des Wassers

Vorstand der Mittelstands-Union Schwabach besichtigt Kläranlage

Schwabach, 01.07.25 — Einmal pro Jahr besichtigt die Mittelstands-Union (MU) Schwabach einen Betrieb. Meist sind diese Unternehmen in privater Hand. In diesem Jahr besuchte die Gruppe jedoch die städtische Kläranlage, um sich ein Bild davon zu machen, welche Rolle diese in der kritischen Infrastruktur der Stadt einnimmt.

Wer an Kläranlagen denkt, hat möglicherweise zunächst Gerüche im Kopf. Dass die meisten Bürgerinnen und Bürger der Stadt aber nicht nur tagtäglich Berührung mit dem Abwassersystem haben, sondern diese sogar das Stadtbild verschönert – damit rechnen vermutlich die wenigsten. Und doch beginnt Betriebsleiterin Michaela Jilg die Führung mit genau diesem Hinweis, verschönern doch seit etwas mehr als zwei Jahren Schachtdeckel, gemeinhin auch Gullideckel genannt, mit städtischem Emblem die Innenstadt. „Andere bekommen von ihren Freunden aus dem Urlaub Strandbilder, meine schicken mir die unterschiedlichsten Deckel aus aller Herren Länder“, berichtet Jilg lachend. Dass die Kläranlage selbst bei tropischen 36°C, die während der Besichtigung vorherrschen, nur kaum merkbare Gerüche absondert, vergisst man dabei fast.

Gemeinsam mit Stephan Beron, Leiter des Tiefbauamts, zu dessen Verantwortungsbereich auch die Stadtentwässerung gehört führte Jilg zunächst in die Schaltzentrale, von wo aus sämtliche Funktionen der Kläranlage überwacht werden können. Im Laufe der rund zweistündigen Führung legten die beiden Experten dann dar, wie eine solch große Anlage funktioniert, gehört die Schwabacher Kläranlage doch zur zweitgrößten Kategorie, der in Deutschland im Einsatz befindlichen Komplexe. Darüber hinaus führten sie aus, wie sich der Klimawandel auf die Funktion der Anlage und vor allem auf das Kanalsystem der Zuleitungen in Schwabach auswirkt, vor welche Probleme der Nachwuchsmangel die Stadtentwässerung stellt, welche Folgen die immer sparsameren Wasserverbraucher in den Haushalten haben und warum die Kosten für Abwasser in Zukunft steigen, die Wasserqualität dafür aber weiter steigen wird.

Jedoch beeindruckten zwei Tatsachen ganz besonders: Zum einen ist die Schwabacher Anlage so konzipiert, dass sie mit ihren 16 Mitarbeitenden eine doppelt so große Menge an Abwasser verarbeiten könnte. Dies liegt zum einen an den immer sparsamer werdenden Privathaushalten und zum anderen daran, dass zum Zeitpunkt des Baus 1995 noch verschiedene Großabscheider wie z.B. ein Schlachtbetrieb oder manche, heute nicht mehr existierende, Industriebetriebe angeschlossen waren, die besonders belastetes Wasser in das System einspeisten. Ein weiteres Wirtschaftswachstum in Schwabach könnte die Anlage also bewältigen. Zum anderen legte Jilg dar, wie die Anlage durch clevere Rückeinspeisung von Wärme und entstehendem Gas bereits heute zu mehr als 95% energieautark funktioniert.

„Frau Jilg und Herr Beron haben heute gezeigt, warum es so wichtig ist, auch mal hinter die Kulissen unserer Infrastruktur zu blicken – insbesondere dort, wo man normalerweise nicht so oft hinkommt.“, so Philipp Müller, Vorsitzender der MU Schwabach. „Die Arbeit, die hier geleistet wird, ist nicht nur elementar für die Stadt und ein mögliches Wirtschaftswachstum in Schwabach, sie ist auch noch sehr spannend. Wir danken Frau Jilg für die spannende Führung und ihr und ihrem Team für die tolle Arbeit. Die Führung können wir zudem Interessierten jeder Altersklasse wärmstens ans Herz legen.“



Foto: MU SC - Besuchten bei tropischen 36°C die Kläranlage (v.l.n.r.) – CSU Kreisgeschäftsführer Wolfgang Eberlein, JU Bezirksvorsitzender Theo Deinlein, Tiefbauamtsleiter Stephan Beron, MU Kreisvorsitzender Philipp Müller, CSU OB-Kandidat Axel Röschke, Betriebsleiterin Michaela Jilg und CSU-Schatzmeister Gerhard Eberlein